

Diplomatische Hauptstädte.

Transformationen, (De-)Lokalisierungen, Legitimationen seit 1945

Workshop am Deutschen Historischen Institut Paris

6.–7. Juni 2023

Deadline : 15. Januar 2023

Wissenschaftlicher Beirat: Laurence Badel (Paris 1 Panthéon-Sorbonne), Nicolas Badalassi (Sciences-Po Aix), Anne-Sophie Gijs (UCLouvain), Jürgen Finger (Deutsches Historisches Institut)

Die Forschung über Hauptstädte wurde in den letzten dreißig Jahren überwiegend von einer konstruktivistischen Lesart geleitet, die vor allem deren Symbolik im Blick hatte und diese weniger als Orte der tatsächlichen Macht begriff. Ohne die Bedeutung von Wahrnehmungen und Vorstellungen zu schmälern, wird der Studientag die Besonderheiten der „diplomatischen Hauptstadt“ (*diplomatic capital*) im Vergleich zur internationalen (Haupt-)Stadt (*international capital*) oder „Weltstadt“ (*global city*) untersuchen.

Der Studientag soll den Begriff der diplomatischen Hauptstadt als analytisches Konzept fruchtbar machen, der ausgehend von europäischen Erfahrungen entwickelt wurde (vgl. Badel, [Revue historique 2022-3, Nr. 703](#)). Weitere Forschung über seine Anwendung und Relevanz ist besonders im Kontext der Umstrukturierungen der internationalen Beziehungen seit 1945 notwendig. Die diplomatische Hauptstadt wird durch vier Funktionen definiert: Repräsentation, Verhandlung, Kodifizierung und Deliberation. Als Ort der internationalen Anerkennung beherbergt sie Vertretungsinstitutionen: Botschaften, ständige Vertretungen und internationale Organisationen, oder auch oft weniger bekannte Handels- oder Kulturmissionen, die Ausdruck einer Para- oder sogar Proto-Diplomatie sind und Vorstufen von Gesandtschaften oder Botschaften sein können. Als Ort von Verhandlungen ist die diplomatische Hauptstadt auch auf die Kodifizierung der internationalen Spielregeln spezialisiert. Schließlich hat sich seit dem 19. Jahrhundert eine vierte, deliberative Funktion entwickelt. Die diplomatische Hauptstadt kann als eine Stadt definiert werden, in der nicht nur regelmäßig Konferenzen von Nichtregierungsorganisationen oder Kongresse von Aktivisten stattfinden, die eine Änderung der internationalen Regeln fordern, sondern auch sonstige „Foren“, wo diplomatischer Austausch stattfinden kann. Die so hinzugekommenen neuen städtischen Funktionen blieben nicht ohne Auswirkungen auf das städtische und nationale Gefüge. Selbst Städte ohne diplomatische Tradition konnten in diesem Kontext eine neue Rolle auf der internationalen Bühne finden. Die Tagung soll die diesen Prozessen zugrundeliegenden Logiken untersuchen.

Im letzten Jahrzehnt wurde Abu Dhabi 2011 zum Sitz der Internationalen Agentur für erneuerbare Energien (IRENA, International Renewable Energy Agency) und war 2016 Gastgeber einer internationalen Konferenz über das gefährdete Kulturerbe, während Gwal Pahari im Bundesstaat Haryana mit dem Sitz der Internationalen Solarallianz (ISA, International Solar Alliance) zur ersten diplomatischen Hauptstadt Indiens wurde.

Während sich die diplomatischen Hauptstädte bis 1945 im atlantischen Raum konzentrierten, haben sie sich seither auf allen Kontinenten verbreitet, nicht zuletzt weil die entkolonialisierten Staaten so am Funktionieren der internationalen Beziehungen teilhaben konnten. Der Studientag soll in erster Linie beleuchten, wie sich neue außereuropäische diplomatische Hauptstädte in Afrika, Asien und Lateinamerika während und nach dem Kalten Krieg behaupteten, auch im Vergleich und Konkurrenz zu alten und neuen europäischen diplomatischen Hauptstädten. Zudem soll das analytische Potenzial des Konzepts und seine Eignung geprüft werden, die

Transformationen sowohl des Multilateralismus als auch der regionalen und kommunalen Räume nach 1945 zu erfassen.

Fünf thematische Achsen wurden vom Beirat identifiziert:

Die Stadt und ihre Veränderungen: Sich als diplomatische Hauptstadt zu etablieren und zu behaupten, verlangt den Bau oder die Umnutzung von Orten für neue, diplomatische Aktivitäten. Dieser Schwerpunkt befasst sich sowohl mit informellen Verhandlungsorten (Hotels, Krankenhäuser, Privathäuser) als auch mit Gebäuden, die für internationale Organisationen errichtet wurden, oft nach der Ausschreibung von Architekturwettbewerben. Dabei gilt es auch, die Auswirkungen auf bestehende Quartiere und die Entstehung neuer Stadtviertel zu untersuchen.

Diplomatische (De-)Lokalisierung – Verortungen und Verlagerungen: Diese Achse befasst sich mit der räumlichen Neukonfiguration auf nationaler und kontinentaler Ebene durch die diplomatische Funktion von Städten. Während in den Verwaltungshauptstädten Botschaften und internationale Organisationen konzentriert sind, gibt es auch Städte, die eine diplomatische Funktion ausüben, ohne Sitz von Regierungsbehörden zu sein: Das Paar Genf und Bern ist ein archetypisches Beispiel dafür. Bedeutsam ist für die Lokalisierung diplomatischer Funktionen nicht zuletzt die politische Form der Staaten – zentralisiert, dezentralisiert oder föderal. Es gilt, die Zentralisierung von Verhandlungen zu hinterfragen, aber auch die Rolle der mit den Zentren verbundenen peripheren Orte und die Strategien der Verortung und Verlagerung diplomatischen Handelns.

Diplomatische Berufe: Die Etablierung und Verfestigung einer diplomatischen Hauptstadt geht mit der Entwicklung spezifischer Berufsgruppen einher: Dolmetscher und Übersetzer, Sicherheitsbeamte, Verschlüsselungstechniker, usw. Diesen sozio-professionellen Kategorien wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Hat das Zusammentreffen von Praktiken aus dem Ausland mit lokalen Gegebenheiten zu bemerkenswerten Veränderungen geführt, zu kulturellen Hybridisierungen, die die Regeln, Gewohnheiten, Protokolle oder Methoden der „diplomatischen Berufe“ veränderten? Die *diplomatic capital* ist auch ein Ort der Ausbildung für diplomatische Berufe, davon zeugen die diplomatischen Akademien in den ehemaligen sozialistischen Staaten Europas oder in Afrika, Lateinamerika oder Asien.

Transfer von Praktiken zwischen *diplomatic capitals*: Hat die weltweite Etablierung diplomatischer Hauptstädte die allgemein anerkannten und durch internationale Übereinkommen kodifizierten Gepflogenheiten reproduziert oder transformiert? Wurden Erfahrungen zwischen Städten weitergegeben, und welche Folgen hatte dies für die eine oder andere Seite? Haben sich Städtenetzwerke gebildet, um den Transfer zu erleichtern?

Politische Repräsentationen und Legitimationen: Inwiefern trägt der Status einer diplomatischen Hauptstadt zum Aufbau eines Markenimages der Stadt bei, das sich insbesondere auf neue Verhandlungsgegenstände konzentriert (Umwelt, Frauenrechte usw.) und das sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene wirkt? Welche Kommunikations- und Werbestrategien haben Kommunen, Regionen/Provinzen und Staaten entwickelt, um das Image der Gastgeberstadt zu fördern? Welche Mittel und Instrumente wurden zu diesem Zweck eingesetzt? Inwieweit waren die wirtschaftlichen und politischen Akteure der Stadt an dieser Werbung beteiligt?

Um neue Forschung in den Mittelpunkt zu stellen, sollten sich die Beiträge vorzugsweise auf die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts beziehen. Vorschläge von Historikerinnen und Historikern, Geografen und Geografinnen sind erwünscht, insbesondere auch Beiträge, die sich mit afrikanischen und asiatischen Städten beschäftigen. Die folgende Liste von *diplomatic capitals*, die der Beirat identifiziert hat, ist nicht erschöpfend: Addis Abeba, Bandung, Bangkok, Barcelona, Belgrad, Berlin, Bonn, Kopenhagen, Frankfurt am Main, Havanna, Helsinki, London, Mexiko-Stadt, Montpellier, München, Nairobi, Neapel, Oslo, Rio, Shanghai, Singapur, Stockholm.

Die Organisatoren werden für Transport, Unterkunft in Paris und Mahlzeiten aufkommen.

Wir begrüßen Vorschläge in deutscher, französischer oder englischer Sprache für einen Vortrag (ca. 20 Minuten), der eine Fallstudie untersucht oder eine epistemologische Frage erörtert. Neben dem Abstract des geplanten Vortrags sollten die Vorschläge auch eine Bestandsaufnahme zur Quellenlage enthalten, um ein Forschungsnetzwerk zu strukturieren. Wir erwarten die Einsendung eines Entwurfs des Vortrags etwa eine Woche vor der Tagung.

Bitte senden Sie Ihren Vorschlag (max. 1000 Worte) und einen kurzen Lebenslauf bis zum **15. Januar 2023** an capdiplo2023@gmail.com.